



Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
501 Abteilung für Integrationsangelegenheiten

Vorlagen-Nummer

357/10

1

Sitzungsvorlage

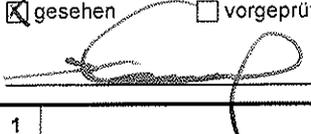
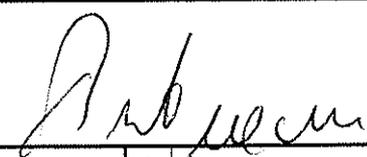
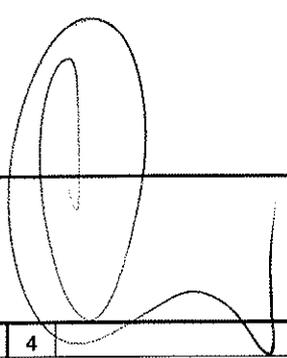
Datum: 11.11.2010

Beratungsfolge			Sitzungsdatum	TOP
1. Kenntnisgabe	Integrationsrat	öffentlich	07.12.2010	
2. Kenntnisgabe	Schulausschuss	öffentlich	11.05.2011	
3.				
4.				

Projekt SOR-SMC: "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage"

Beschlussentwurf:

Der Integrationsrat nimmt die Verwaltungsvorlage zur Kenntnis

A 14 - Rechnungsprüfungsamt <input checked="" type="checkbox"/> gesehen <input type="checkbox"/> vorgeprüft 		Unterschriften  			
1	2	3	4		
<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt		
Abstimmungsergebnis		Abstimmungsergebnis		Abstimmungsergebnis	
<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja		<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja		<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja	
<input type="checkbox"/> nein		<input type="checkbox"/> nein		<input type="checkbox"/> nein	
<input type="checkbox"/> Enthaltung		<input type="checkbox"/> Enthaltung		<input type="checkbox"/> Enthaltung	

A) Sachverhalt

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SOR-SMC)

Die Idee von "Schule ohne Rassismus" wurde anlässlich des Erstarkens rechtsradikaler Parteien 1988 von SchülerInnen und JugendarbeiterInnen in Belgien entwickelt. Sie wollten auf diese Weise aktiv gegen Diskriminierung und Rassismus eintreten.

Das Projekt war so erfolgreich, dass es 1992 als "School Zonder Racisme" in den Niederlanden eingeführt wurde. 1995 führte der Verein AktionCourage e. V. das Projekt, initiiert durch das damalige Vorstandsmitglied Ralf-Erik Posselt, in Deutschland ein. Von hier aus sprang die Idee zuerst nach Österreich über und danach nach Spanien. Europaweit tragen mittlerweile mehr als 600 Schulen den Titel "SOR-SMC", davon über 500 in Deutschland (Stand: Dezember 2008).

Seit Anfang 2000 ist Sanem Kleff als Vorstandsmitglied bei AktionCourage e. V. Leiterin des Bundesprojektes. Die danach erfolgte Erweiterung des Titels in "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" soll die gesamte Bandbreite der Diskriminierungen, die es zu überwinden gilt, verdeutlichen und die aktive Rolle der Beteiligten stärker hervorheben.

In Eschweiler gibt es bisher eine Schule, die diese Zertifizierung erhalten hat. Seit 1995 trägt die Hauptschule Dürwiß den Titel SOR – SMC.

Will eine Schule eine SOR-SMC werden, bedarf es dazu des Willens und der eigenen Initiative der SchülerInnen, im Sinne des Selbstverständnisses aktiv zu werden.

Die SchülerInnen müssen selbst entscheiden, in welcher Weise sie die formale Voraussetzung zur Teilnahme am Projekt SOR-SMC erfüllen, nämlich die Unterschrift von mindestens 70 Prozent aller direkten Angehörigen ihrer Schule (SchülerInnen, LehrerInnen, SozialpädagogenInnen, SekretärInnen, Hausmeister, Putzfrauen etc.) zu sammeln.

Die SchülerInnen sollen sich danach eine Patin oder einen Paten für ihre Schulen suchen.

Wurden alle Formalitäten erfüllt, erhält die Schule bei einer feierlichen Verleihung die Zertifizierung und ein Schild darüber, dass es sich ab jetzt um eine Schule ohne Rassismus handelt. Dieses Schild muss von der Schule gezahlt werden.

Die Bundeskoordination von SOR-SMC sowie die schulortnäher angesiedelten Landeskoordinationsstellen haben die Aufgabe, diesen Prozess zu fördern. Die von ihnen angebotenen Veranstaltungen auf Länder- und Bundesebene dienen dem Erfahrungsaustausch unter den SchülerInnen, der Anerkennung und Bestätigung ihres bisherigen Einsatzes und dem persönlichen Kennen lernen.

So werden SchülerInnen zum Beispiel über Strukturen rechtsextremer Organisationen oder der rechten Musikszene informiert, aber auch über die Arbeit von staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen, die im Bereich Menschenrechtserziehung tätig sind.

SOR-SMC verfolgt in der Arbeit einen handlungsorientierten Ansatz:

Sach- und Fachwissen wird nicht nur intellektuell vermittelt, sondern mit sozialer und praktischer Erfahrung verknüpft.

Die SchülerInnen erlernen so Schlüsselqualifikationen für ihren künftigen beruflichen Werdegang wie für ihre Rolle als mündige Bürger und Bürgerinnen.

SOR-SMC ermuntert die SchülerInnen zu einer engen Zusammenarbeit mit den LehrerInnen, SozialpädagogenInnen und weiteren MitarbeiterInnen ihrer Schule.

Daher werden diese Zielgruppen in das Konzept von SOR-SMC einbezogen. Sie sollen die Schüler unterstützen, aber nicht bevormunden.

Nicht sie bestimmen die Inhalte und Aktionsformen, sondern die SchülerInnen. Dennoch ist ihre Mitwirkung unverzichtbar für das Gelingen der Anliegen der SchülerInnen.

Sie sollen die SchülerInnen nicht sich selbst überlassen, sondern ihnen den Freiraum zu Selbstbestimmtem Lernen und Handeln eröffnen.

Seminare der Bundeskoordination von SOR-SMC mit Hintergrundinformationen und zu Fragen der didaktischen Umsetzung unterstützen die PädagogInnen dabei. Es gibt bundesweit viele Initiativen, staatliche Einrichtungen und Nicht-Regierungs-Organisationen, die SchülerInnen und PädagogInnen Angebote machen. Die Bundeskoordination von SOR-SMC sucht ständig nach weiteren Partnerorganisationen, welche die Arbeit der Schulen im Netzwerk unterstützen.

Sie brauchen keine gesonderten Aktivitäten entfalten, sondern bekommen durch die Partnerschaft mit SOR-SMC den direkten Zugang zu interessierten Schulen. Manche Partner agieren bundesweit, wie die Bundeszentrale für politische Bildung, der Hauptvorstand der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft oder das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. Andere Partner, wie die Regionalen Arbeitsstellen für Ausländerangelegenheiten (RAA), das Anti-Racism Information Centre (ARIC) oder die Landeszentralen für politische Bildung sind auf Landesebene tätig. Von großer Bedeutung sind schließlich die Partner auf regionaler Ebene wie Ausländerbeauftragte, Jugendfreizeiteinrichtungen oder Organisationen von Migranten.

Gerade die regionalen Partner sind flexibel in ihrem Einsatz an Schulen und kennen die lokalen Gegebenheiten am besten. Da bundesweit im Bereich der Menschenrechtserziehung die Ressourcen knapp sind, erscheint es sinnvoller, durch Kooperation Synergieeffekte zu erzeugen als von der Bundeskoordination aus eigene Inhalte zu entwickeln.

Die Arbeit der SchülerInnen wird nicht nur schulintern aufmerksam verfolgt, sondern auch durch die lokalen und überregionalen Medien.

Das Interesse der Partner ist unverzichtbar, um die benötigten finanziellen Ressourcen zu beschaffen.

Einige Schulen befassen sich von Anfang an mit der Frage des Nachwuchses und beziehen systematisch Schüler/-innen der unteren Klassenstufen in alle Aktivitäten der Schule ein, damit auch bei einem Generationswechsel der Schüler/-innen kein Bruch entsteht. Allein die Auseinandersetzung mit dieser Frage führt oft zu weiteren Aktivitäten, wie zum Beispiel der Gründung einer festen Arbeitsgruppe "Schule ohne Rassismus". Auch so kann erforscht werden, wie Ideen, Haltungen und Kompetenzen weiter gegeben und aktive Mitstreiter gewonnen werden können.

Das Projekt wurde bereits mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt. So erhielt es den Jugendkulturpreis NRW (1996 und 1998), den Förderpreis "Demokratie leben" des Deutschen Bundestages (1997 und 1999), den Aachener Friedenspreis (1997), den Civis-Preis des WDR Köln (1997), den Heinrich-Bußman-Preis der SPD Lünen (1997), die Buber-Rosenzweig-Medaille vom Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (2001) und 2004 wurde das Projekt vom Bündnis für Demokratie und Toleranz als Botschafter der Toleranz ausgezeichnet. Auch diese Auszeichnungen bestätigen die aktiven SchülerInnen in ihrem Engagement.

Inzwischen gibt es hinreichend Erfahrungen mit der Nachhaltigkeit des Projektes.

Durch die Diskussion über Rassismus, Gewalt und Diskriminierung in der Schule fühlen sich SchülerInnen, LehrerInnen, SekretärInnen und Hausmeister in der Verantwortung.

Gemeinsame Regeln für den Umgang miteinander werden diskutiert und tagtäglich gelebt.

Allein schon aus diesem Grunde trägt das Projekt zur positiven Entwicklung der Schumatmosphäre bei.

B) Rechtslage

./.

C) Finanzielle Auswirkungen

Nach der Zertifizierung erhält die Schule ein Schild. Die Herstellungskosten in Höhe von entweder 75 € oder 105 € (abhängig von der Größe) hat die Schule selbst zu tragen. Diese Kosten würden nur bei städtischen Schulen dem städt. Haushalt zur Last fallen.

Fördermöglichkeiten für einzelne Projekte können die Schulen bei der Bundeskoordination SOR – SMC nachfragen bzw. beantragen.

D) Personelle Auswirkungen

- Keine -